

## Liturgiewissenschaft

*Fischer, Balthasar: Frömmigkeit der Kirche – Gesammelte Studien zur christlichen Spiritualität, hrsg. von Albert Gerhards und Andreas Heinz (Hereditas 17), Bonn: Borengässer 2000, S. XI/317, ISBN 3-923946-48-1, €31,70.*

Mit dem Namen Balthasar Fischer verbinden sich aufs engste die heutige Liturgiewissenschaft und die nachkonziliare Liturgiereform. Der Inhaber des ersten Lehrstuhls für Liturgiewissenschaft an einer deutschen Theologischen Fakultät (Trier 1950) hat zeitlebens ein Gespür für die Geschichte und die Praxis christlicher Spiritualität gehabt. Liturgie und Volksfrömmigkeit gehörten für ihn zusammen. Aus den über 300 Aufsätzen wurden für diese Sammlung 30 Artikel aus mehr als vier Jahrzehnten ausgewählt. Die Beiträge sind vom Verfasser selbst revidiert worden und umfassen fast das gesamte Spektrum der Liturgiewissenschaft. Eine erste Gruppe von Aufsätzen zum Thema »Persönliche Frömmigkeit im Kontext von Bibel und Liturgie« zeigt auf, daß liturgische Spiritualität, so sehr sie für persönliche Frömmigkeit maßgebend ist, dennoch nicht ohne diese existieren kann. Die nächste Themengruppe »Christus – die Mitte christlicher Spiritualität« greift eines der zentralen Themen der Forschungen Fischers auf. Auch die übrigen Themenbereiche überzeugen in ihrer geistlichen Tiefe und Vielschichtigkeit: »Zur Spiritualität der Eucharistie und der Sakramente«, »Zur Spiritualität des Stundengebetes«, »Die Predigt im Dienste christlicher Spiritualität«. Die beiden letzten Aufsätze stehen unter der Überschrift »Schöpfungsfrömmig-

keit«, deren Wiedergewinnung dem Autor ein zentrales Anliegen war. Hier findet sich als Erstveröffentlichung der Beitrag »Todesansage und Festankündigung bei den Haustieren. Ausdrucksformen der Solidarität zwischen Mensch und Tier im bäuerlichen Volksbrauch« (S. 297–304). Der lesenswerte Band ist ein Vermächtnis – Balthasar Fischer starb am 27. Juni 2001 im 89. Lebensjahr in Trier.

*Kurt Küppers, Augsburg*

*Groß, Werner: Immer und überall danken – Die Eucharistie verstehen und feiern, Ostfildern: Schwabenverlag 200, S. 164, ISBN 3-7966-1001-3, €10,50.*

Was Balthasar Fischer einst mit seinem Büchlein »Volk Gottes um den Altar« (1960, <sup>4</sup>1984) gelungen ist, wird nun vom Verfasser erneut aufgegriffen und erfolgreich fortgeführt: er legt eine verständliche und zugleich theologisch fundierte »Volkskatechese« zur Feier der Eucharistie vor, die weite Verbreitung verdient. Auf dem Hintergrund der Geschichte werden sowohl die Struktur der Messfeier als auch die einzelnen Elemente in ihrer Bedeutung für die Mitfeiernden erschlossen. Gerade Worte und Zeichen, die oft überhört und übersehen werden, werden dabei berücksichtigt. Das Büchlein stellt eine solide Hilfe für alle an der Liturgie Interessierten dar, es ermöglicht die oft geforderte »tätige Teilnahme« (SC 14) und hilft die Eucharistie zu verstehen und zu feiern.

*Kurt Küppers, Augsburg*

## Biographisches Lexikon

*Die Bischöfe der deutschsprachigen Länder 1945–2001. Ein biographisches Lexikon. Unter Mitwirkung von Franz Xaver Bischof, Clemens Brodkorb, Anton Landersdorfer, Josef Pilvousek und Rudolf Zinnhobler hrsg. von Erwin Gatz. Berlin: Duncker & Humblot 2002, 589 S. 2, Kt., ISBN 3-428-10684-9, €84,00.*

Der vorliegende bewunderungswürdige Band bildet den krönenden Abschluss der bisherigen vier Bände mit Biographien bzw. Biogrammen deutscher Bischöfe, die Erwin Gatz, Rektor des Campo Santo Teutonico in Rom, unter Mitarbeit zahlreicher erstrangiger Autoren bisher herausgegeben hat, nämlich die Bände über die Bischöfe der deutschsprachigen Länder 1785/1803 bis 1945, die

Bischöfe des Heiligen Römischen Reiches 1648 bis 1803, die Bischöfe des Heiligen Römischen Reiches 1448 bis 1648 und die Bischöfe des Heiligen Römischen Reiches 1198 bis 1448.

Die 536 Artikel dieses Bandes spiegeln den durchaus unterschiedlichen Weg der katholischen Kirche in den einzelnen Bistümern bzw. Jurisdiktionsbezirken des deutschen Sprachraums vom Bistum Luxemburg im Westen bis zu den Bistümern in der ehemaligen DDR und den Bistümern in Österreich sowie dem Südtiroler Bistum Bozen-Brixen. In den Lebensbildern bzw. Biogrammen sind jeweils der volle Name, Geburtstag und Geburtsort, Name und Beruf der Eltern, die Zahl der Geschwister und die soziale Verwurzelung angegeben, ferner der Studiengang mit Ort und Jahr der

Promotion, außerdem weitere akademische Qualifizierungen, Ort und Tag der Priesterweihe, amtliche Stellung, Wahl und päpstliche Bestätigung bzw. Ernennung zum Bischof. Die Angabe der Amtsjahre in den einzelnen Artikeln entspricht dem Jahr der Wahlbestätigung oder Ernennung; mitgeteilt sind ferner Tag und Ort der Konsekration sowie der Name des Hauptkonsekrators, gegebenenfalls das Datum der Translation sowie das Datum der Amtseinführung, die Annahme der Verzichts-

erklärung auf das Bistum sowie Ort und Tag des Todes und bei den Diözesanbischöfen der Ort der Beisetzung. Den Artikeln ist ein möglichst vollständiges Verzeichnis aller selbständig erschienenen Schriften der betreffenden Persönlichkeit beigegeben oder, sofern vorhanden, ein Hinweis auf ein veröffentlichtes Schriftenverzeichnis. Den Band zeichnen alle Vorzüge aus, die an den früher erschienenen Bänden zu Recht gerühmt worden sind.

Joseph Listl, Unterhaching

## Systematische Theologie

Twents, Simone, *Frau sein ist mehr. Die Würde der Frau nach Johannes Paul II. Mit einem Vorwort von Joachim Kardinal Meisner, Buttenwiesen: Stella Maris Verlag 2001, 314 S., ISBN 3-934225-19-5, Euro 15,50*

Die Beziehung der Geschlechter gehört zweifellos zu den Kernthemen des päpstlichen Lehramtes von Johannes Paul II. Eine besondere Aufmerksamkeit gilt dabei der Würde der Frau, der (neben vielen anderen Stellungnahmen) das Apostolische Schreiben *Mulieris dignitatem* (1988) gewidmet ist. Bislang gab es im deutschen Sprachraum noch keine umfassende wissenschaftliche Studie über das Frauenbild des Papstes. Die Diplomarbeit (!) von Simone Twents füllt diese Lücke aus und bietet erstmals eine genaue Zusammenstellung und Analyse der päpstlichen Aussagen über die Würde der Frau.

Im einführenden Kapitel beschreibt die Autorin das Ziel und die Methode der Arbeit (11–18). »Hauptinhalt« des Buches sind die »Grundlagen des Menschen- und Frauenbildes nach Johannes Paul II.« (12). Die untersuchten Quellen werden (zurecht) begrenzt auf die Enzykliken und Apostolischen Schreiben, einige spezifische Beiträge zum Frauenthema sowie ausgewählte Katechesen und Angelusansprachen (12–14). Das zweite Kapitel, die »Sichtung des Arbeitsfeldes« (19–78), bietet zunächst eine kurze biographische Hinführung, gefolgt von einer Beschreibung der »Eckpfeiler ... des philosophischen und theologischen Arbeitens« von Karol Wojtyła als Wissenschaftler und als Papst. Wichtig sind dabei die Hinweise zum Personalismus Wojtyłas: der Personbegriff, der auf das unverzweckbare Subjektsein des Menschen abhebt, wird verbunden mit der im *amor benevolentiae* begründeten *communio personarum* und der Bedeutung des Leibes in der Begegnung von Mann und Frau (24–35). Die »Doppelspitze des selbstbestimmten Subjektes einerseits und der Hinordnung

auf die Communio der Selbsthingabe andererseits« zeigt sich gut in einer Aussage von *Gaudium et spes*, die auch von *Mulieris dignitatem* (= MD) aufgegriffen wird: der Mensch ist »auf Erden die einzige von Gott um ihrer selbst willen gewollte Kreatur« und kann »sich selbst nur durch die aufrichtige Hingabe seiner selbst vollkommen finden« (GS 24; vgl. MD 7) (47f). Einen mehr allgemeinen Charakter hat dagegen der Abschnitt über die »Geschichte der Frau in Theologie und Gesellschaft« (49–66). Die systematische Durchsicht des Frauenthemas wird dagegen vorbereitet durch eine kommentierte Auflistung der einschlägigen päpstlichen Beiträge (67–78). Die Autorin betont zurecht, dass »das Thema der Würde und Berufung der Frau« »von keinem vorherigen Papst in derartigem Umfang und mit derartiger Tiefe ... zum Gegenstand lehramtlicher Äußerungen geworden« ist (67). »Die Aussagen Johannes Pauls II. zur Frau gehören wohl mit zu den tiefsten und am besten in Synthese gebrachten, die zur Zeit verfügbar sind ...« (71).

Das dritte Kapitel bietet eine biblisch-dogmatische Grundlegung des Frauenbildes nach Johannes Paul II. (79–168) mit einer »doppelten Quintessenz«: in ihrer Personwürde ist die Frau dem Manne gleich, lebt aber ihr Personsein in einer spezifisch weiblichen Ausprägung (vgl. 170). Die vielfältigen Aussagen des Papstes werden geordnet nach den Themen »Schöpfung«, »Sündenfall«, »Erlösung«, »Kirche« sowie »Apokalypse und Vollendung«. Für den Bereich der Schöpfung wird zunächst gezeigt, wie die »Doppelpoligkeit von Selbstand und Gabesein« in der menschlichen Person auf die Gottebenbildlichkeit und damit auf den dreifaltigen Gott selbst zurückgeht (82–87). Die Schöpfungsberufung der Frau zeigt sich in der personalen Hingabe, wobei als biblische Grundlage auf das »Hilfesein« von Gen 2,18 abgehoben wird (das der Papst freilich auch als »Hilfesein« des Mannes für die Frau deutet). Gleichzeitig erscheint die Hingabe der Braut als Antwort auf die zuvor-